

## Autofahrerin bei Unfall verletzt

**Ennetbürgen** Am Dienstagabend hat sich auf der Kreuzung Alpenstrasse/Schulhausstrasse in Ennetbürgen ein Verkehrsunfall ereignet. Eine 25-jährige Lenkerin fuhr mit ihrem Auto auf der Alpenstrasse in Richtung Stationsstrasse. Zur gleichen Zeit fuhr ein 51-jähriger Autofahrer mit seinem Lieferwagen von der Seestrasse herkommend auf der Schulhausstrasse.

Auf der Kreuzung kam es zur rechtwinkligen Kollision zwischen den zwei Fahrzeugen. Die Lenkerin des Personenwagens zog sich laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Nidwalden leichte Verletzungen am Kopf zu und wurde mit dem aufgebötenen Rettungsteam ins Kantonsspital nach Stans gebracht. Die genaue Unfallursache wird nun durch die Polizei abgeklärt. (red)



Die Fahrzeuge kollidierten auf einer Kreuzung. Bild: Kapo NW

## Nein zu Vollgeld, Ja zu Netzsperr

**Obwalden** Am Parteitag der CSP Obwalden im Restaurant Metzger in Sarnen fassten die anwesenden 32 stimmberechtigten Mitglieder am Montag die Parolen für die kommenden eidgenössischen Abstimmungen.

Die Vollgeld-Initiative wird klar abgelehnt. Die Idee der Initianten, das Geld der Bankkunden zu schützen und auch Finanzkrisen zu verhindern, sei zwar grundsätzlich gut. Für die Mehrheit der Parteimitglieder stellt die Umsetzung der Initiative aber ein «Experiment» dar, welches letztlich die Finanzstabilität in der Schweiz aus heutiger Sicht nicht zu garantieren vermag. Auch sei es eine zu radikale Abkehr vom heutigen, gut funktionierenden Geld- und Währungssystem.

Ebenfalls deutlich sagt die CSP Obwalden Ja zum Bundesgesetz über Geldspiele. Das neue Geldspielrecht werde dem heutigen digitalen Zeitalter gerecht und stärke insbesondere auch den Schutz vor Spielsucht. Dafür nimmt die CSP-Mehrheit auch in Kauf, dass Anbieter ohne Schweizer Bewilligung im Internet vom Schweizer Markt mit Zugangssperren ferngehalten würden. Immerhin entrichten diese Anbieter in der Schweiz keine Abgaben zugunsten der AHV/IV oder für gemeinnützige Zwecke – dem sei entgegenzuwirken. (pd/red)

## Rechtzeitig einladen

Wenn Sie einen Anlass organisieren, über den es sich zu berichten lohnt, sind wir froh, wenn Sie uns rechtzeitig einladen. Im Idealfall ist das mindestens sieben bis zehn Tage vorher. Das erleichtert uns die Planung und erhöht Ihre Chance, dass wir jemanden delegieren können. Bitte schicken Sie Ihre Einladungen immer an die Redaktion.

# Morgen sind sie die Stars

**Lungern** Für eine Woche tauschen die rund 230 Lungerner Schüler das Schulzimmer mit der Manege und schlüpfen in die Rolle von Artisten, Jongleuren – oder Pinguinen.

Matthias Piazza

matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Schnatternd watscheln die Pinguine in die Manege. Angeleitet von zwei Dompteuren, vollführen sie ihre Kunststücke, jagen einem Ball nach, rutschen eine Rutschbahn hinunter, bewegen sich synchron, bilden einen Kreis. An diesem Mittwochvormittag laufen die Proben für die morgige Zirkusaufführung auf Hochtouren. Rund ein Dutzend Kindergärtler und Primarschüler der unteren Stufe sind für ihre Nummer in die Rolle von Pinguinen geschlüpft, einer davon ist Colin Ming (8). Er freut sich auf den Auftritt von morgen, wenn er mit seinem Pinguin-Kostüm die eingübte Nummer vor grossem Publikum aufführen darf, auch im Beisein von seinen Eltern.

«Es macht einfach Spass und ist eine eindrückliche Erfahrung, vor Publikum aufzutreten», sagt Anamey Gugelmann. Sie weiss, wovon sie spricht. Sie durfte bereits bei einem Schulzirkus in Giswil, ihrem früheren Wohnort, als Akrobatin in der Manege auftreten. Sämtliche rund 230 Lungerner Schüler, vom Kindergarten bis zur dritten Oberstufe, sind eine ganze Woche lang im Zirkusfieber, haben das Schulzimmer mit dem Zirkuszelt getauscht, das auf dem Schulhausplatz steht.

### Sehr gute Erfahrungen mit Gemeinschaftsprojekt

Seit Montag studieren sie intensiv ihre Rolle als Jongleur, Akrobaten, Clown, Dompteur oder Pinguine ein oder helfen im Backstagebereich, beispielsweise in der Verpflegung. In zwei Vorstellungen morgen Freitag gilt es dann ernst. Erwartet wird ein volles Zirkuszelt, wenn die Eltern, Verwandten, Göttis und Gottis und sonstige Zirkusfans sich während zweier Stunden von der Magie des Zirkus verzaubern lassen. «Nach den sehr guten Erfah-



Die Pinguine sind mitten im Probefieber.

Bild: Corinne Glanzmann (Lungern, 16. Mai 2018)

«Die Schüler schätzen, dass sie Neues lernen und vor allem auch neue Mitschüler kennen lernen.»



Fränzi Ming  
OK Lehrerschaft

rungen mit der Waldwoche, unserem Grossprojekt 2011, wollten wir mit dem Zirkus Luna wieder ein Gemeinschaftsprojekt auf die Beine stellen, welches das Selbstvertrauen der Schüler und das Gemeinschaftserlebnis stärkt», sagt Fränzi Ming vom Lehrer-OK. Die Zwischenbilanz falle überwiegend positiv aus. «Alle sind mit Herzblut dabei, selbst Teilzeitlehrer haben ihr Pensum diese Woche auf 100 Prozent aufgestockt. Die Schüler schätzen, dass sie Neues lernen und vor allem auch neue Mitschüler kennen lernen, weil die 18 Gruppen grossmehrerlich altersdurchmisch sind», erzählt Fränzi Ming.

Organisiert wird der Schulzirkus vom Zirkus Luna, einer Insti-

tution von 25 freischaffenden Mitarbeitern, die rund 25 Mal pro Jahr mit Schülern einen Zirkus auf die Beine stellen. «Wir ermöglichen den Kindern, dass sie präsentieren dürfen, was sie präsentieren wollen», erklärt Roland Kressibucher, der mit drei weiteren Zirkuspädagogen das Zirkusprojekt in Lungern betreut und mit den Kindern die Rollen einstudiert. Dank der vielen Chargen sei für jedes Kind etwas dabei, sei es in oder hinter der Manege.

### «Die Kinder wachsen über sich hinaus»

Am ersten Tag werden die Schüler jeweils mit der Vorführung von Programmausschnitten erfolgreich «gluschtig» auf das Zir-

kusleben gemacht. Danach proben sie intensiv ihre Nummern ein, bevor sie dann als krönenden Abschluss vor Publikum auftreten dürfen. Roland Kressibucher spricht von einem Erfolgsrezept. «Es entsteht eine Gruppendynamik, die Kinder wachsen über sich hinaus, lernen mit der Nervosität umzugehen, machen einen Riesensprung in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Am Schluss sind alle Gewinner, wenn sie sich mit leuchtenden Augen vor dem Publikum verbeugen können.»

### Hinweis

Öffentliche Vorstellung: Morgen Freitag, 17 Uhr, beim Pausenplatz Gräbli.

## Lieblingsgeschichten zum Geniessen

**Sarnen** Für einmal nicht selbst lesen, sondern zuhören steht am ersten Schweizer Vorlesetag in der Kantonsbibliothek an, wenn acht Obwaldner Erzähler und Autoren ihre Geschichten zum Besten geben.

Noch einmal Kind sein und Geschichten vorgelesen bekommen ... Wer auf diese Art in seiner Kindheit mit seinen persönlichen Helden wie den Brüdern Löwenherz von Astrid Lindgren, Alice im Wunderland oder Momo von Michael Ende in Berührung gekommen ist, wird sie im Leben nicht mehr vergessen. «Als ich vom ersten Schweizer Vorlesetag gehört habe, dachte ich, es wäre toll, wenn auch der Kanton Obwalden dabei sein könnte», erzählt Claudia Dillier-Küchler. Als Mitglied des Vorstandes Kinder- und Jugendmedien Zentral-schweiz nahm sie mit André Sersa, dem Leiter der Kantonsbibliothek Obwalden, Kontakt auf.

Sersa zeigte sich begeistert, das Vermitteln von Vorlesen ist ihm ein wichtiges Anliegen: «In Deutschland gibt es solche Anlässe schon länger. Eine Studie hat herausgefunden, dass Eltern spät mit dem Vorlesen beginnen, nämlich nach dem ersten Le-

bensjahr. Dabei baut ein Kind, dem man ganz früh vorliest, leichter seinen Wortschatz und Lesekompetenzen auf», erklärt der Bibliotheksleiter. Seiner Ansicht nach müssten Eltern damit im ersten Lebensjahr beginnen. Lesen sei eine Schlüsselkompetenz. «Der Vorlesetag soll die Leute in die Bibliothek bringen, die vielleicht nicht mit Büchern aufgewachsen sind», hofft er.

### Obwaldner erzählen ihre Lieblingsgeschichte

Claudia Dillier gelang es, acht Obwaldner Erzähler und Autoren aufzubieten. Darunter sind gestandene Autoren wie Elisabeth Zurgilgen oder Luke Gasser, Erzählerin Margrit Vogler Sulzbach, Primarlehrerin Cornelia Durrer, die auch bereits Kinderbücher verfasst hat, der ehemalige Hörspielredaktor Geri Dillier, Mundartautorin Heidy Gasser, Künstlerin Maya Reinhard und der Engelberger Schriftsteller Dominik

Brun. Ab 14.30 Uhr werden sie im Halbstundentakt ihre zehnmütigen Geschichten vorlesen.

Was sie zum Besten geben, weiss auch Claudia Dillier nicht. «Die Idee ist, dass sie ihre persönliche Lieblingsgeschichte auswählen», erklärt sie. Gestaut habe sie, dass sehr viel der angefragten Vorleser schnell bereit gewesen seien, mitzumachen, und das, obwohl es kein Honorar gebe. «Super Idee», «da mach ich doch mit», «schön, dass wir auch Kinder ansprechen», hätten vielfach die Antworten gelaute. Als kleine Gegenleistung gebe es in der Bibliothek einen Büchertisch, kündigt die Mitorganisatorin an. Auch die Buchhandlung Dillier, in der Claudia Dillier mitarbeitet, hat sich bereits mit Empfehlungen im Schaufenster gerüstet.

### Programm spricht Kinder und Erwachsene an

Angesprochen sind am Anfang des Nachmittags Kinder und Ju-

«Der Vorlesetag soll die Leute in die Bibliothek bringen, die vielleicht nicht mit Büchern aufgewachsen sind.»

gendliche, das Programm gegen Abend wird voraussichtlich eher Erwachsene ansprechen. Der Anlass ist eine gesamtschweizerische Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM). «Wir machen gern mit und sammeln unsere Erfahrungen», erklärt Claudia Dillier.

### Marion Wannemacher

marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

### Hinweis

Der erste Schweizer Vorlesetag findet am Mittwoch, 23. Mai, in der Kantonsbibliothek Obwalden in Sarnen statt. Es lesen diese Personen: 14.30 Uhr Maya Reinhard, 15 Uhr Heidy Gasser, 15.30 Uhr Cornelia Durrer, 16 Uhr Geri Dillier, 16.30 Uhr Elisabeth Zurgilgen, 17 Uhr Dominik Brun, 17.30 Uhr Margrit Vogler Sulzbach, 18 Uhr Luke Gasser.

### André Sersa

Leiter Kantonsbibliothek